

Warum wurde für Edvard Munch's "Der Schrei" so viel gezahlt?

An einer Kunstauktion in New York erzielte Munch's "Der Schrei" 119.9 Mio. \$. Damit ist an einer Kunstauktion der bisher höchste Betrag gezahlt worden. Zwei Fragen stellen sich:

1

Warum wurde soviel bezahlt?

In der Neuen Zürcher Zeitung¹ wurden fünf Gründe erwähnt:

- ① Das Werk habe einen **grossen Wiedererkennungswert**, das heisst, es ist bekannt. Dies ist sicher darauf zurückzuführen, dass das Bild ein eindrückliches Motiv, nämlich Angst und Schrecken, vermittelt. Auch hat der frühere Diebstahl einer Version des Werks aus einem norwegischen Museum die Bekanntheit sicherlich gesteigert.
- ② Das Werk sei **marktfresh**, das heisst, seit 1937 sei es im Besitz der gleichen Familie gewesen, bevor es jetzt an einer Auktion verkauft worden ist.
- ③ Das Werk sei von einer **einwandfreien Provenienz**: Die Vorbesitzer sind bekannt, das Werk wechselte nicht dauernd den Besitz und die versteigerte Version wurde nie geraubt oder enteignet.
- ④ Der Ersteigerer dürfe einen **Prestigegewinn** erwarten, was bei den Bietern einen eigentlichen "**Jagdinstinkt**" ausgelöst habe.
- ⑤ Für ein solches Kunstwerk sei das **Geld ausgezeichnet angelegt**.

2

Warum erzielen Kunstwerke, von denen mehrere Versionen - wie Munch's "Der Schrei" - bestehen, höhere Preise, als dies bei Unikaten festzustellen ist?

Die Tatsache, dass ein Kunstwerk in mehreren Versionen vorhanden ist, dürfte den Wiedererkennungswert steigern, da bei Mehrfachwerken die Chance gross ist, dass solche Werke in Museen zugänglich sind und nicht einfach als Unikat im Haus des Privatsammlers "verschwinden". Auch ist Prestigegewinn als Nachahmungsphänomen leichter zu realisieren, wenn drei oder vier Versionen desselben Kunstwerks bestehen.

¹ Neue Zürcher Zeitung Nr. 103 vom 4. Mai 2012, Seite 20